

Aus der Bewegung

Ein Jahr sozialistische Aufbauarbeit der Hitlerjugend

Eine Unterredung mit Obergebietsführer Armann

Als Anlaß des einjährigen Bestehens des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung gewählte der Leiter dieses Amtes, Obergebietsführer Armann, eine Unterredung, in der er sich über seine Arbeit äußerte.

Als die vorrangigste Aufgabe der Reichsjugendführung bezeichnete er die Frage der Freizeit für Jungarbeiter. Gerade der Jungarbeiter, der sich noch im Wachstum befindet und häufig unter mangelhaften hygienischen Verhältnissen zu leiden habe, müsse eine entsprechende Freizeit erhalten, um sich vor seiner schweren Arbeit zu erholen. Die Freizeit für Jungarbeiter würde also nur die Einführung des gerechten Urlaubs, in dessen Genuß jeder andere junge Volksgenosse komme, auch für die Jungarbeiter bedeuten. Die freizeittliche Gewährung für Urlaubszettel in einer Reihe nationalsozialistischer Betriebe beweise, daß die Urlaubszeit der Jungarbeiter zu keinem wirtschaftlichen Schaden für den Betrieb führe.

Daneben stehe für die wertvolle Jugend die gesellschaftliche Verankerung der geordneten Berufsausbildung im Vordergrund. In einem allgemeinen Berufsausbildungsgeleit seien alle Bestimmungen hierüber niederzulegen. Hierbei seien u. a. zu regeln die Maßnahmenbestimmungen über den Inhalt der Lehrverträge, der Verhältnissatz der Lehrlingszahl zur Gesamtbeschäftigung, Bestimmungen über die Eignung und Zulassung der Betriebe zur Berufsausbildung, sowie Bestimmungen über die Eignung der Lehrherren zur Berufsausbildung Jugendlicher und über das Prüfungsverfahren.

Der Obergebietsführer ging dann auf die Maßnahmen ein, um die arbeitslose Großstadtyugend auf das Land zurückzuführen. Die Landjugend hätten einen großen Teil der 1,2 Millionen Schulkindern von Ostern 1934 aufnehmen können. Durch die Landhilfeaktion werde die erwerbslose

Jugend in den Städten vermindert und gleichzeitig beim deutschen Bauern wertvolle Hilfe zufließen. Die Hitler-Jugend betrachte es als ihre Aufgabe, sich vor allem um die dringliche Betreuung der Landhelfer zu kümmern und ihnen das Einleben in die ländlichen Verhältnisse zu erleichtern. Für die Durchführung der Landhilfeaktion sei eine strenge Auslese der Landhelfer sowie auch der Betriebe, die die Jugendlichen aufnehmen, notwendig, damit verhindert werde, daß ungeeignete Elemente den nationalsozialistischen Gedanken der Landhilfe verflüchten. Für die jungen Mädchen sei außerdem das hauswirtschaftliche Jahr ins Leben gerufen worden.

Obergebietsführer Armann wandte sich dann gegen die Verflüchtigung, daß etwa die Hitler-Jugend durch zu starken Dienst überlastet werde. Die Gesundheitsführung der Hitler-Jugend wache darüber, daß eine körperliche Überlastung der Jugendlichen unterbunden werde. Deshalb wirkten Ärzte an der Aufstellung der Dienstpläne mit. Durch die Maßnahmenuntersuchungen sei die gesundheitsfördernde Bestandesaufnahme der gesamten Jugendbewegung erfolgt, deren Ergebnis in Karteien niedergelegt wurde. Es werde aber nur untersucht und nicht behandelt, so daß eine Kontrierung für die freie Arztpraxis nicht bestehe. Die gesunde Jugend bilde die Kraft, die einmal das Deutschland der Zukunft bestimmen werde. Wenn im vergangenen Jahr 70 000 Kinder versichert worden seien, so werde deren Zahl durch die Zusammenarbeit mit der NSJ in diesem Jahre eine halbe Million überschreiten. „Wir wollen“, schloß Armann, „im Sozialen Amt der Reichsjugendführung ein Instrument schaffen, das im Dienste des Sozialismus eingesetzt werden kann. Es kommt darauf an, daß die sozialistische Lebenshaltung des deutschen Frontsoldaten zum Gesetz des politischen Aufbaues gemacht wird und daß sie ihren praktischen Niederschlag findet auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.“

Die Schulzucht im neuen Staate

Im Mitteilungsblatt des Nationalsozialistischen Lehrerbundes werden bemerkenswerte Ausführungen über die Schulzucht gemacht. Nach einer Schilderung der trostlosen Zustände auf diesem Gebiete in der Nachkriegszeit wird die Schulzucht im neuen Staate behandelt. Der nationalsozialistische Staat, so wird betont, braucht ein starkes, junges Geschlecht, das in strenger Zucht für die großen Aufgaben vorbereitet ist, die es wahr lösen müssen. Die nationalsozialistische Schule wird vorwiegend Charakter- und Willensschule sein, in ihr wird der Schulzucht entscheidende Bedeutung zukommen. Die Jugend muß wieder gelehrt werden, gehorchen aber nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus der von früherster Kindheit an ererbten Überzeugung, daß der Einzelne nur ein Glied der Gemeinschaft ist. Er muß die er nicht bestehen kann, und daß eine solche ohne Gehorsam und Unterordnung nicht möglich ist. Insbesondere muß der deutsche Junge wissen, daß seiner Führer werden kann, der nicht gehorchen gelernt hat. Sein Gehorsam soll aber von Stolz getragen sein. Nichts Knackliches darf ihm anhaften. Vor allem muß er Beherrschung lernen und Verschleißfähigkeit, Schwachhaftigkeit und Unaufrichtigkeit wird er als unmännlich ebenso verachten wie Schmeichelei und Heuchelei. Die Achtung vor fremdem Eigentum muß ihm von früh an eingeprägt werden, auch wenn es nicht einem einzelnen, sondern der Allgemeinheit gehört. Beschädigungen von Schuleigentum, wie sie früher leider so häufig waren, muß schon der Knabe aus eigenem Verantwortungsbewußtsein vermeiden.

Aber wir wollen beileibe keine Legendendolche und Musterkinder heranzüchten. Der Knabe muß Knabe bleiben, seine Haltung soll stolz, frei und ungezwungen

sein. Der richtige Junge wird und muß seine Streiche ausführen, aber auch die wohlverdiente Strafe dafür ohne Haß hinzunehmen wissen. Ja, er soll auch gelegentlich eine ungewollte Ungerechtigkeit ertragen lernen, ohne über einer vielleicht unbedeutenden Beschädigung sich zu erbittern. Das Leben stellt noch ganz andere Zumutungen an ihn.

Die rechte Schulzucht kann nur aus dem rechten Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler erwachsen. Wie liberal im Leben, so genügt es auch für den Lehrer nicht, von Amt wegen eine Stellung zu haben. Er muß sie sich auch täglich neu erobern. Solche, die keine Disziplin zu halten vermögen, sind im neuen Staate nicht zu gebrauchen. Eine zweckmäßige Anwesenheit vor der Wendung der Berufsausbildung wird in Zukunft derartige ungeeignete Individuen ausschließen.

In weiteren Ausführungen wird dann der Aufgabenkreis des Lehrers umrissen und dargelegt, wie er sich den Schülern gegenüber stellen soll. Er müsse zunächst heiter sein und Verständnis für die Jugend und ihre Schwächen haben. Je seltener seine Strafen seien, um so wirkungsvoller würden sie sein. Die Knaben und Mädchen sollten vor ihm nicht zittern, sondern müßten ihn empfinden und verehren. Der Lehrer dürfe persönlich nicht empfindlich sein und keine sinnlosen Verbote erlassen. Bei allem Wohlwollen müsse der gute Erzieher streng sein. Schließlich und vor allem gehöre zum Beruf des Erziehers aber Gerechtigkeit. Der Beruf des Lehrers und Erziehers sei, so wird zusammenfassend betont, wohl der schönste, aber vielleicht auch der schwierigste. Es sei leichter, vor einer Kompagnie zu bestehen als vor einer Klasse mit 40 Zerkianern.

Arbeitsplätze sollen verschönt werden.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beunlagt sich nicht damit, der Feierabend zu verschaffen, sondern will auch vor Freude und Schwermut schützen, wo der Mensch bei größtem Teil des Tages verbringt: an der Arbeitsstätte. Im Zuge dieser Bestrebungen ist namentlich die Reichsbetriebsgemeinschaft 4 (Rau) in der Deutschen Arbeitsfront beauftragt worden, ein Preisausführer, Schlichter des Arbeitsplatzes zu veranlassen, das sich an alle Meister, Gesellen und Lehrlinge des Vaterhandwerkes wendet. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, den Betriebsleitern und Unternehmen vorbildliche farbige Entwürfe für die Umgestaltung der Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen.

Der Helden des Systems war ich glücklich entkommen. Nach dessen Modus Sukumaraj war ich auf italienischem Boden gelandet.

Ofters 1930, 6 Uhr morgens. Noch ist es still in den Gassen der Lagunenstadt Venedig. Nur bei den Fischern, die vom nächtlichen Fang zurückkehren und am Rat teilnehmen, herrscht emsiges Treiben. Nachdem der Fang geborgen ist, suchen auch sie ihre Behausungen auf. Gegen 8 Uhr ändert sich das Bild. Die Straßen werden belebter. Die vor sichüber Sonne gedrehten Purpuren und Weibeln geliebte Heide. Auf dem Marktplatz flaut die Menge. Denn hier soll um 12 Uhr die Fußballkapelle spielen. Viele Menschen hören der Musik zu. Nicht weit von mir sehe ich zwei bekannte Führer der Bewegung, den Stabschef der SWJ. Röhm und den bayerischen Freiheitskämpfer Ritter von Epp. Stabschef Röhm sieht mein SWJ-Abzeichen, kommt auf mich zu und spricht mit mir. Nicht lange dauert das Gespräch. Aber es machte mich wieder stark und mutig. Drei Worte waren es, die mich so froh stimmten: „Die Entschädigung nicht“, hatte der Stabschef zu mir gesagt. Dabei wollte ich nicht fehlen. Deshalb verließ ich schon am nächsten Tage Venedig in Richtung Heimat. Ueber Weidling ging es nach Ungarn und dann weiter aufwärts gegen Norden der deutschen Grenze zu. Einem Abenteurer überließ ich dann die deutsche Grenze, ein einfaches Gasthaus nahm mich auf. Doch am nächsten Morgen um 6 Uhr wurde ich unruhig aus dem Schlaf geweckt, ein Landjäger stand vor mir und forderte meine Papiere. Nach eingehender Prüfung erklärte er mich für verhaftet. Dann ging er zur Abende, ein kurzes Verhör, darauf wurden Fingerabdrücke gemacht und mir wurde gelagt,

Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt:

Zu Anlaß der meiner Anordnung vom 31. Mai 1934 gebe ich bekannt, daß sich das Verbot der fern und ähnlichen Herstellung von Soholetzeleiden nicht erstreckt auf solche Soholetzeleiden, die als Autopfalten, Knieverzierungen oder zum Schutz von Automobilpfeifen dienen. Die Ausführung dieser Soholetzeleiden muß jedoch in jedem Fall durch die Reichsgeschäftsführung der Reichsleitung der NSDAP, genehmigt sein. Die Herstellung und der Vertrieb kann ausschließlich durch Firmen erfolgen, die die Genehmigung der Reichsgeschäftsführung hierzu besitzen. Der Verkauf selbst darf jedoch ausschließlich nur durch diejenigen Personen erfolgen, die zum Tragen des Soholetzeleides berechtigt sind und sich dementsprechend ausweisen können.

NSDAP-Dienstleistung einseitig geregelt.

Auf Grund einer Verfügung des Stabschefs ist namentlich für das NSDAP als Gliederung der SWJ eine einheitliche Regelung der Dienstleistung erfolgt. Die Mitglieder des NSDAP tragen schwarze Spiegel mit silbergrünem Buchstaben „K“ und schwarzen Mützenkopf. Die Verteilung der Dienstgrade behält sich der Stabschef für einen späteren Zeitpunkt vor. Das Brauenhand des NSDAP, das silberne Metallknopf, beiderseits schwarze Spiegel, Kniepfanne nur am linken Unterarm, Kniepfanne nur am rechten Unterarm, die oberen Kniepfanne die Kniepfanne der Gruppe. Das Emblem wird ohne Aufschlag getragen, der Schulterriemen wird durch eine Stofflasche auf der rechten Hüfte durchgeführt. Dienstrock und Dienstmantel gleichen in Farbe und Schnitt der SWJ-Bekleidung. Die SWJ-Dienstliche hat einen silbernen Metallknopf und einen schwarzen Mützenkopf mit dem NSDAP-Soholetzeleiden. Schwarze Hosen und schwarze Kniepfanne, vervollständigen die Dienstkleidung. Das Lederzeug ist braun, wie bei der SWJ. Den Dienstrock tragen die NSDAP-Männer und -Führer, die ein Jahr im Korpsdienst getan und sich bewährt haben. Die vom Dienst zeitlich Beurlaubten und die unterstellten NSDAP-Männer tragen Dienstkleidung nur dann, wenn sie Mitglieder der NSDAP sind.

Die organisierten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Nurzlich fand in Berlin eine Besprechung der Amtsleiter der Deutschen Arbeitsfront statt. Der Leiter des Organisationsamtes der DA, Dr. Claus Selner, sprach über die organisierten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Das Zusammenwirken der DA, der DAJ, und der NSDAP „Kraft durch Freude“ wurde nochmals hervorgehoben. Der Amtsleiter für den ständischen Aufbau der DA, Dr. Frauenhoffer, bezeichnete es als vorrangigste Aufgabe der Organisation, das mit bestmöglicher Kraft überall die Betriebsgemeinschaften im Betrieb kraft durchgegliedert werden müssen und daß dann diese Betriebsgemeinschaften in Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront zusammenzufassen seien. Das Führen von Mitgliedsabzeichen der NS-Volkswohlfahrt.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Firmen das Mitgliedsabzeichen der NS-Volkswohlfahrt unbedeutend und in minderwertiger Ausführung hergestellt und diese Fälschung in den Handel gebracht haben. Das Mitgliedsabzeichen der NS-Volkswohlfahrt wird lediglich von der Reichsgeschäftsführung der DA durch die Dienststellen des Amtes für Volkswohlfahrt an die Mitglieder der NSJ zur Verteilung gebracht. Das von der Reichsgeschäftsführung herausgegebene Mitgliedsabzeichen ist auf der Rückseite mit den Buchstaben „R. Z. M.“ und der Bezeichnung „Gesellschaftsgesicht“ sowie der Hersteller-Nummer der DAJ gestempelt. Jeder Versuch, das Abzeichen unter Umgehung der Reichsgeschäftsführung zu herstellen, den Dienststellen des Amtes für Volkswohlfahrt zu betreiben, ist Betrug und stellt ein schweres Vergehen gegen die nationalsozialistische Weltanschauung dar, weil hierdurch der NS-Volkswohlfahrt Mittel entzogen werden, die für die Aufbauarbeit für das Wohl des gesamten Volkes bestimmt sind. Das Amt für Volkswohlfahrt bei der Deutschen Leitung der DA, richtet an alle Dienststellen und die Betriebe, die Mitgliedsabzeichen der NS-Volkswohlfahrt herzustellen und sofort der Strafjustiz Meldung zu erstatten.

Rundgebungen der Deutschen Arbeitsfront im Juli.

Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront gibt folgendes bekannt: Die von der Deutschen Arbeitsfront angelegten großen Rundgebungen mit dem Führer der DAJ und Stabsleiter der DA, Dr. Lehmann, sowie die im Bezirk Weiskalen der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 1. bis 15. Juli angelegten großen Rundgebungen werden von der DAJ, Reichsminister Dr. Goebbels, betreffend die Nebenerläute im Monat Juli, nicht berührt.

Wiedereröffnung der Wanderschaft für Jugendliche.

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront plant im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung für diesen Sommer die Einrichtung von wirtschaftsunabhängigen Wanderschaften. Diese sollen die Jugend zur Verwirklichung ihres beruflichen Könnens und Wissens durch das ganze Reich führen. Außerdem ist beabsichtigt, zwischen die Wanderschaften eine Zeit der Wanderschaft zu legen. Durch Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen wird erreicht werden, daß die Jugendlichen auf dieser Wanderschaft freie Arbeitsplätze vorfinden.

Ein alter Märchener erzählt

„Der Weg zum Arbeitsdienst“ heißt der Titel einer Broschüre, die im Einvernehmen mit der Reichsleitung des Arbeitsdienstes herausgegeben wird. Die Broschüre gibt einen Einblick in die Entwicklung des Arbeitsdienstgedankens, der Organisation und der Planung. Des weiteren veranschaulicht die Broschüre die Arbeit des Frauenarbeitsdienstes und beschäftigt sich mit der Auslauforganisation des Arbeitsdienstes, dem Arbeitsdienst und endet mit einem Ausblick auf die Jugend als die Pioniere der deutschen Zukunft.

Das Geschehen ist reich illustriert und dürfte allgemein Interesse hervorrufen. Des weiteren werden zwei Plakate: „Arbeitsdienst, Ehrenpflicht deutscher Jugend“ und „Verbindungen für die Aufnahme in den Arbeitsdienst“ herausgegeben. Die Broschüren und Plakate sind besonders in den Schulen und Berufsschulen weitestgehend zu verbreiten. Sie sind durch den Deutschen Buchhandel sowie unmittelbar von dem Zentral-Verlag, Berlin SW 68, Sebestammstr. 2, zu beziehen.

ich käme nach Frankfurt am Main ins Gefängnis. Ueber Stuttgart und Heidelberg ging die Fahrt nach Frankfurt. In Heidelberg wurde sie wegen des inzwischen herantommenden Pfingstfestes unterbrochen. Drei Tage lag ich im Heidelberger Gefängnis und sah fast täglich geliebte Menschen an meinem vergitterten Fenster vorbei den Schloßberg hinanziehen. Am dritten Feiertag ging es dann weiter nach Frankfurt. Wohlhabender kamen wir in der Straßburger Allee an. Man nahm mir meine Freizeitsachen ab und gab mir Uniformkleidung. Man brühte mir einen Sausonieren, Schüssel, Teller und Besteck in die Hand, dann ging es in die Zelle. Ein Stuhl, ein Klappstisch, eine Klappbettstelle und ein paar wollene Decken, sowie zwei Bücher waren die Ausstattung. Dreimal täglich wurde die Einzelnigkeit durch den Wärter unterbrochen, der mir Essen brachte. Zweimal am Tage wurde ich zu einem kurzen Spaziergang im Gefängnishof aus der Zelle geholt. Die einzige Abwechslung in dem eintönigen Leben. Dabei patte mich oft die Müde, denn ich mußte hier tatlos sitzen, während draußen meine Kameraden kämpfen durften. Und warum das alles? Nur weil ich es nicht zulassen wollte, daß ein Schwere des Systems eine wehrlose Frau, die weiter nichts getan hatte, als das Schriftstücken-Geld zu frugen, mit dem Gummistempel bearbeitet. Seit lange Wochen lag ich so in Frankfurt. Dann erschien eines Tages ein Parteigenosse von der Frankfurter Gefangenenspitze und teilte mir mit, daß meine Straftat unter das Amnestiegesetz gefallen sei und daß ich am nächsten Tage entlassen werden würde. Meine Freude konnte keine Grenzen. Und am nächsten Tage ging es mit dem Rucksack nach Berlin. Seit zu den Kameraden, neuer Tag entgegen.